

GSP.Z-01-029 Kapitel 4: Zusammen leben

Antragsteller*in: Volker Beck (KV Köln)

Änderungsantrag zu GSPZ-01

Von Zeile 28 bis 29 einfügen:

Antisemitismus und Gewalt – im Alltag, ob subtil oder durch gesellschaftliche Strukturen und öffentliche Institutionen.

Antisemitismus ist ein jahrhundertealter Mechanismus der Ausgrenzung von Juden, ihrer sozialen und wirtschaftlichen Diskriminierung und physischen Verfolgung und der kollektiven Schuldzuschreibung als angebliche Verursacher gesellschaftlicher Katastrophen. Antisemitismus ist nicht lediglich eine weitere Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, er phantasiert Jüdinnen und Juden typischerweise zugleich als minderwertig und überlegen oder gar übermächtig. Diese antisemitischen Mythen sind seit jeher die Blaupause für Verschwörungsideologien aller Art, denen wir entschieden entgegentreten.

Begründung

Antisemitismus wird zuweilen als ein Vorurteil unter vielen und als nur eine Variante von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit behandelt. Das wird ihm und seiner über zwei Jahrtausende währenden Geschichte nicht gerecht. Samuel Salzborn wendet sich gegen die Bagatellisierung des Antisemitismus: "Als kognitives und emotionales Weltbild bietet der moderne Antisemitismus ein allumfassendes System von Ressentiments und (Verschwörungs-)Mythen." "Antisemit(inn)en wenden sich mit ihrem Weltbild nicht nur gegen Jüdinnen und Juden, sondern gegen alles, was die moderne, aufgeklärte Welt kennzeichnet: gegen Freiheit und Gleichheit, gegen Urbanität und Rationalität, gegen Emanzipation und Demokratie. Deshalb ist der Kampf gegen Antisemitismus stets auch ein Kampf um die Demokratie."

weitere Antragsteller*innen

Konstantin von Notz (KV Herzogtum Lauenburg); Kirsten Kappert-Gonther (KV Bremen-Nordost); Josef Winkler (KV Rhein-Lahn); Martin Harder (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Alexandra Werwath (KV Bremen-Mitte); Katrin Langensiepen (Hannover RV); Kerstin Müller (KV Berlin-Pankow); Renée-Maike Pfuderer (KV Stuttgart); Diana Siebert (KV Köln); Georg Kurz (KV München); Jonathan Thurow (KV Hildesheim); Johannes Mihram (KV Berlin-Mitte); Lilly Pietsch (Hannover RV); Jan-Niklas Kemper (Hannover RV); Harald Rech (KV Saarbrücken); Stefan Meinke (KV Köln); Max Lucks (KV Bochum); Verena Gabriel (KV Wuppertal); Gertrud Welper (KV Borken)